

Wiesbadener Tagblatt.

No. 58.

Donnerstag den 10. März

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Anfragegebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Bekanntmachung.

Montag den 14. März Vormittags 10 Uhr wird in dem ehemals Scheuer'schen Brauhause (zum Weilburger Hof) dahier ein 14³/₄ Ohm haltender, noch wenig gebrauchter und in vollkommen gutem Zustande befindlicher kupferner Kessel gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 9. März 1853.

791

Herzoglich Nassauisches Hof-Commissariat.

Bei dem am 14. vor. Mts. im Adler abgehaltenen Concert ist in der Garderobe ein schwarzer Rock zurückgelassen worden. Der Eigenthümer kann denselben während 4 Wochen hier in Empfang nehmen.

Wiesbaden, 9. März 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Bekanntmachung.

J. G. Ruß von hier, dormalen in Biebrich wohnend, läßt
Dienstag den 15. März l. J. Nachmittags 3 Uhr
sein in der Friedrichstraße dahier belegenes, in größeren Verhältnissen elegant gebautes, zweistöckiges Wohnhaus nebst Hintergebäuden und Garten in dem Rathhause dahier einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Das Wohnhaus hat an der Straße eine Fassade von 360 Fuß Länge mit 50 Fenstern, ist im Inneren schön und bequem eingerichtet und enthält:

2 Salons, 36 Wohnzimmer, 4 Küchen, 1 Speisekammer, 10 Mansarden, große Frucht- und Trockenspeicher und 3 gewölbte Keller, in welchen 150 Stückfässer gelagert werden können. Sodann befinden sich dabei Stallung für 7 Pferde, mehrere Kutscherstuben, 4 Wagenremisen, 2 Futterböden, mehrere Holzremisen, 1 Waschküche mit 2 eingemauerten Kesseln, 1 Wasserpumpe, 2 Magazine und sonst entsprechende Räumlichkeiten.

Unmittelbar am Hause, 5 Fuß höher als der anstoßende, geschlossene, große Hofraum liegt der Garten von 35 Meterruthen, worin sich Zierpflanzen und Obstbäume der edelsten Sorten, sowie ein Glashaus befinden.

Wiesbaden, 16. Februar 1853.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

556

Holzversteigerung.

Mittwoch den 16. März Morgens 10 Uhr werden in dem Viebrichs-
Mosbacher Gemeindewald, Distrikt Rumpelskeller 2r Theil:

78 $\frac{1}{2}$ Klafter buchen,
1 " eichen,
1 " gemischtes Holz,
6 $\frac{1}{2}$ " Stockholz,
2 " Lagerholz,
6500 Stück buchene,
10 " gemischte Wellen und
3 Karrn Späne

versteigert.

Viebrich, den 8. März 1853.

792

Der Bürgermeister.

Reinhardt.

N o t i z.

Heute Donnerstag den 10. März Vormittags 11 Uhr:
Holzversteigerung im Domanialwald Birken, Oberförsterei Chausseehaus.
(S. Tagblatt No. 57.)

Gartenfreunden

empfehlen sich folgende neue Schriften, zu haben in der **Schellenberg'schen**
Hof-Buchhandlung in Wiesbaden:

Frhrn. v. Biedenfeld's neuestes Gartenjahrbuch. Fortgesetzt von Diac. und Adjunct J. A. F. Schmidt (Verfasser des angehenden Botanikers, des Haus-, des Treib- und Frühgärtners. 5. Ergänzungsheft, enthaltend die neuen Entdeckungen und Fortschritte von 1850 und 1851 mit circa 600 neuen Pflanzengattungen. Größtes Format mit kleinster Schrift. Geheftet 1 fl. 40 fr. (Das Stammwerk und die 3 ersten Ergänzungshefte sind im Preise von 5 $\frac{1}{4}$ Rthlr. auf 2 fl. 20 fr. herabgesetzt; das 4. Ergänzungsheft kostet eben soviel als das 5.)

Neumann, (Direktor des botanischen Gartens in Paris) die Anlegung und Erhaltung von Glashäusern aller Art. Mit 195 lithogr. Abbildungen. Zweite, sehr verbesserte Auflage. Für Kunst- und Handelsgärtner, Gartenfreunde und Architekten. Deutsch von Frhrn. v. Biedenfeld. Sehr elegant ausgestattet 3 fl. 36 fr.

Rivers, die Obstbaumzucht in Töpfen oder Kübeln, im Glashause, in der Wohnung und im Freien. Deutsch von demselben. Mit Abbildungen. Geheftet 54 fr.

Dietrich Synopsis Plantarum, seu enumeratio systematica plantarum ad modum Personii. Tomus quintus et ultimus. (Class. XX-XXIII.) Mit diesem 5. Band ist ein Werk beendet, wie es der Wissenschaft dringendes Bedürfnis war, ein Werk, an dem der gelehrte Verfasser 20 Jahre lang mit deutschem Fleiß und Gründlichkeit gearbeitet hat. Ladenpreis aller 5 Bände zusammen 54 fl. — Subscriptionspreis 36 fl. Letzterer soll noch bis Ostern 1853 gelten, wo sodann der Ladenpreis unwiderruflich eintritt.

Ein guter **Kochherd** mit Schiff, **Manufakturpapier** und **Stricke** sind billig zu verkaufen bei **G. Enders** in der großen Burgstraße. 787

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß von heute an bei mir alle Sorten Hülsenfrüchte, Mehl, Gries, Reis, Gerste, gedörrtes Obst u. zu haben sind und bitte um geneigten Zuspruch.

Wiesbaden, 7. März 1853.

G. Kopp, Langgasse,
(Baum'schen Haus).

754

Unterzeichneter macht hiermit die Anzeige, daß er **Knochen, Lumpen** und **weißes Glas** zu den höchst möglichsten Preisen kauft.

594

M. Seib, obere Webergasse No. 35.



Ein in der Nähe des Kurhauses gelegenes **Wohnhaus** mit Nebengebäude, Pferdestall, Remise u. ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 488

Frau **A. Jung**, Herrnmühlweg No. 11, empfiehlt sich zu Aufträgen im **Spinnen und Stricken**. 758

In zinnernen **Flüssigkeits-Maassen** nach neuester Vorschrift zu billigen Preisen empfiehlt sich **R. A. Borini**, Zinngießer, Häfnergasse. 736

Neu Nassauer Maas.

Gelbe Halbmaas- und **Schoppenflaschen**, weiße $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{8}$ **Schoppengläser**, gangbarste Muster, in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme

C. G. Deucker,
Langgasse No. 6.

797

Schwarze Seidenstoffe in großer Auswahl, worunter sich **Taffetas glacé à 1 fl. 45 fr.** und **Satin de Chine à 2 fl. 30 fr.** per Staab befinden, empfiehlt **August Jung**. 785

Bei der am 26. Februar stattgehabten Schlittenparthie ist ein **grauer Muff** verwechselt worden. Näheres zu erfragen Friedrichstraße No. 25 im obern Stock. 756

Bei dem Unterzeichneten ist **ganz reinschmeckender Caffee** das Pfund zu **26 fr.** zu haben.

782

I. Levi,
Michelsberg No. 4.

Vier schlagende Nachtigallen sind billig zu verkaufen in Mainz in der Fischergasse No. 14, nahe am Fischthor. Liebhaber mögen sich des Vormittags dahin bemühen, um sie schlagen zu hören. Ferner sind daselbst Canarienvogelskäfche und Hecken und alle Arten Garne, um jeden Vogel zu fangen, billig zu haben. 798

2 bis 3 **Säulenöfen** zu Holzfeuerung eingerichtet und ein **Wasser-Rein** sind billig abzugeben bei **Ph. Göbel**, Neugasse No. 12. 799

Für Damen!

Es sind bereits mehrere Sendungen von **Strohhüten** bei mir eingetroffen, welche sowohl in Hinsicht der billigen Preise, als auch wegen der neuesten Façon besondere Erwähnungen verdienen, als:

Brüsseler Strohhüte zu 42 fr., 1 fl. 12 fr. und so fort,

Italienische Strohhüte von 2 fl. 12 fr. anfangend,

Bordenhüte von 1 fl. 36 fr. anfangend bis zu den verschiedensten Preisen; ferner:

Kinderhüte für Knaben und Mädchen in den verschiedensten Sorten.

Auch besitze ich eine große Auswahl **Pariser Blumen** und die neuesten **Bänder** zum Garniren der Hüte, welche ich zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe, z. B. **Schottische Bänder** von 12 fr. an die Elle, **Noire-Bänder** von 15 fr. die Elle anfangend bis zu den verschiedensten Preisen und Qualitäten.

Besonders aufmerksam mache ich, daß ich das Waschen von **Strohhüten** und Umändern derselben nach neuester Façon übernehme.

Jeannette Fürth,

793.

neue Colonnade No. 17 und 18.

Den verehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine Parthie **Strohhüte** erhalten habe und das Waschen und Umändern derselben seinen Anfang nimmt; auch habe ich eine Parthie ausgesetzter **Bänder**, welche ich sehr billig verkaufe.

Marg. Seck,

776

kleine Burgstraße No. 7.

Tapeten = Lager.

Ordinäre Tapeten von 9 fr. das Stück, **Glanztapeten** von 22 fr. das Stück bis zu den feinsten **Pariser Velouté-** und **Goldtapeten** in größter Auswahl und billigsten Preisen, **gemalte Fenster-Mouleaux** von 1 fl. 24 fr. das Stück bis zu den feinsten empfiehlt

W. Eichhorn. 794

Bei Schreinermeister **Carl Wolff**, Schwalbacherstraße No. 4, sind zwei neue **Kleiderschränke** nebst mehreren $1\frac{1}{2}$ schläfrige **Bettstellen** um billige Preise zu haben.

795

Für deutsche Zoll- und Steuerbeamten.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in der Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung in Wiesbaden zu haben:

Notiz- und Terminkalender für Zoll- und Steuerbeamte auf 1853. Nebst verschiedenen den practischen Dienst erleichternden Beiträgen. Herausgegeben von Gläser, Ober-Grenz-Controllleur. Eleg. geb. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., mit Papier durchschossen 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die beifällige Aufnahme und große Verbreitung, die dem obigen Kalender zu Theil geworden, bürgen für dessen Brauchbarkeit und Nützlichkeit. Derselbe ist für die sämmtlichen Zollvereinsstaaten von Wichtigkeit.

796

Gesuche.

Ein junger Mensch von 17 Jahren sucht Beschäftigung als Hausknecht oder für sonstige häusliche Arbeiten, auch in einer Wirthschaft, wobei Metzgerei ist, da er dieses Geschäft gelernt hat. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 800

Ein Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Stelle als Hausmädchen. Näheres bei Handelsmann **Bernt** in Biebrich. 801

Eine geübte Modistin, welche in einem renommirten Putzgeschäft einer großen Stadt arbeitet, sucht zu Ostern eine Stelle. Näheres Metzgergasse No. 2, eine Stiege hoch. 802

Ein Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten, im bürgerlichen Kochen, Nähen und Bügeln wohl erfahren und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht bis den 1. April einen Dienst. Näheres bei Frau Professorin **Spieß**, obere Webergasse No. 28, zweiter Stock. 803

Stadtpost.

Wiesbaden, 9. März. Dem Vernehmen nach ist der Herzogl. Domänenrath Freiherr v. Marschall als Bevollmächtigter der Herzogl. Regierung bei den wieder zu eröffnenden Zollconferenzen nach Berlin beordert worden und wird noch im Laufe dieser Woche dahin abgehen.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 10. März: Die rothe Schleife, Lustspiel in 4 Akten, von Deinhardstein.

Nur Unterhaltung.

Falsche Eide.

1. Der Rabenbauer.
Von J. A. Pflanz.

(Fortsetzung.)

Auf dem Wege durch das Pfarrdorf hörte der Rabenbauer seinen Namen rufen; er kannte die Stimme wohl, es war die des Pfarrers; er that aber, als habe er das Rufen überhört und lief fort. Allein der Pfarrer rief ihm wiederholt zu; es schickte sich also nicht, und — der Bauer war durch die Rathschläge seines Genossen schon etwas abgeseimt worden; er dachte: Vermeide ich ihn (ich weiß zwar wohl, was er will), so hat er Verdacht und meint, das Gewissen drücke mich — kurz, er kehrte um, und entschuldigte sich mit Ohrensausen, daß er den Herrn Pfarrer nicht sogleich gehört habe und dergleichen.

„Gehet Ihr in die Stadt hinein, Rabenbauer“?

— „Ja Herr Pfarrer“.

„Da könnt Ihr mir einen Gefallen erweisen“.

„Recht gern, Herr Pfarrer“.

„Ich warte schon seit acht Tagen auf ein Packet vom Mörrlinger Boten; es könnte heute angekommen sein; da könntet Ihr es wohl mitnehmen, es ist nicht schwer“.

„O, recht gern, Herr Pfarrer“ — rief der Bauer aus, welcher sich ganz leicht fühlte, als er den Pfarrer von einem Auftrage reden hörte. Er hatte etwas anderes erwartet.

„Und wenn es etwas kosten sollte, so — ich brauch Euch natürlich das Geld nicht mitzugeben“.

„O bewahre, Herr Pfarrer! ich zahl's dem Boten, und Ihr könnet mir das Geld geben, wann ich zurückkomme“.

„So wollen wir's machen. Aber vor 12 Uhr wird der Bote wohl nicht ankommen.“

„Nun, da ist's gerade recht; ich muß um 9 Uhr drin sein in der Stadt und werde um Mittag fertig sein, denke ich, dann geht's ja nacheinander wie am Schnürle“.

„Müßet Ihr etwa wieder vor Gericht“?

„Freilich, Herr Pfarrer“, sagte Jakob zögernd; er bedauerte schon, dem Gespräch eine solche Wendung gegeben zu haben, daß der Pfarrer auf seine Prozeßangelegenheit übergehen konnte.

„In Eurem Prozeß wahrscheinlich. Geht er noch nicht bald aus“? fuhr der Pfarrer nachlässig fort.

„Heute soll er ausgehen, Herr Pfarrer“.

„So? Seid Ihr endlich einig, oder hat der Hansjörg die Klage zurückgenommen“?

„Nein, Herr Pfarrer, — aber es kommt zu einem Eid und den muß ich heute schwören“.

„So! — durch einen Eid“! sagte der Pfarrer gedehnt und mit Nachdruck.

„Ja, Herr Pfarrer“.

„Aber, Rabenbauer, das ist eine ernste Sache, ein Eid“. —

„Freilich, Herr Pfarrer, ich wollt' auch, er wäre schon geschworen“. —

„Rabenbauer“, hub der Pfarrer nach einer kurzen Pause an — „Ihr seid sonst kein unrechter Mann, und habt auch noch Christenthum im Leibe — bedenket die Sache ernstlich; es handelt sich dabei nicht bloß um irdische Güter, — damit seid Ihr ja gesegnet, und hättet deren genug ohne des Gäßbauern Hofgut — sondern um den Verlust jener ewigen Güter, die uns der Herr verheißen, wenn wir seine Gebote halten. — Kennet Ihr das achte Gebot“?

„Herr Pfarrer“, fuhr der Bauer etwas rasch heraus, — „was denket Ihr von mir“?!

„Nun, nun, Rabenbauer, es war nicht so gemeint. Ihr wisset also wirklich nichts von dem Testament? Es ist Euch nie zu Gesicht gekommen“?

„Herr Pfarrer“, sagte Jakob entschieden und fest — er fühlte wohl, daß es sich jetzt um Entschlossenheit handle — „Herr Pfarrer, sehet, unser Herrgott soll mich mit Blindheit schlagen auf der Stelle, wann ich etwas von dem Testament weiß“!

Die Rede war heraus, und der Pfarrer beruhigt. „Nun, Rabenbauer, so gehet in Gottes Namen hin und schwöret“!

Und der Rabenbauer ging seines Weges.

— „Sollte Hansjörg wirklich im Irrthum sein, oder der alte Gäßbauer ihm bloß etwas vorgespiegelt haben mit der Erbschaft“? sagte der Pfarrer vor sich hin, als er den Rabenbauern wohlgemuth und festen Schrittes die Straße dahinwandeln sah.

Diesem war es aber nicht halb so wohl zu Muthe, und sein Gang nicht halb so sicher, als er sich den Anschein gab. Nie und da dächte es

ihm, als sehe er minder gut; manchmal blieb er stehen und griff an seine Augen, oder nahm ein Kreuzerstück aus der Tasche und hielt es vor die Augen, zuerst nahe, dann weiter weg, dann wieder näher — allein er sah immer gleich deutlich, so hell als seit seinem Kindesalter. Und je weiter er ging, desto leichter wurde es ihm ums Herz. Es kam ihm vor, als habe er den Eid bereits geschworen, als er wohlbehalten im Bären ankam.

Der Rättleshannes that als ob er den Rabenbauern ganz unverhofft trübe, setzte sich dann zu ihm herüber und wollte ihm noch dies und jenes zur Gewissensstärkung sagen. Aber der Rabenbauer sprach ganz gelassen, nachdem er noch ein paarmal mit den Augen gezwitschert hatte: „Hab keine Sorg' Hannes, die Hauptsach' ist schon vorbei“.

Und wirklich ging Jakob vor Gericht und schwur den falschen Eid mit einer Sicherheit, die selbst den Rättleshannes zum Staunen gebracht haben würde, wenn er zugegen gewesen wäre.

Am Abende desselben Tages saßen der Rabenbauer und sein Kamerad im Kreuz, wo sie, nachdem sie fast den ganzen Nachmittag in der Stadt zugebracht hatten, auf dem Heimwege einkehrten. Bei einbrechender Dunkelheit, als das Licht angezündet war, gesellten sich nach und nach einige Bauern des Ortes zu den Zweien, und es wurde ein Spiel angefangen, ein Laubober, wobei jeder Strich einen Kreuzer gelten sollte.

Der Rabenbauer war sonst ein guter Spieler; aber heute wußte Keiner am Tische, was derselbe trieb; das Spiel ging immer schlechter — sollte Jakob eine Eichel auswerfen, so kam eine Schellen; statt eines Königs gab er einen Ober an, und je länger es dauerte, desto schlechter ging's, so daß die Mitspielenden unmuthig wurden.

„Was treibst denn auch, daß du allweil die verkehrten Karten auswirfst!“

„Ich weiß selber nicht — das verdamnte Licht da — wie, puget es auch — man sieht ja keine Farb mehr“. Und der Bauer fuhr mit der flachen Hand über die Augen herab, wie Einer, der aufstehen muß und noch nicht ganz ausgeschlafen hat — und warf wieder einen Reuner statt eines Zehners aus.

„Da soll aber das Wetter drein schlagen, bei einem solchen Spieler! brauste der Rättleshannes auf. — So gib doch Acht! ich will mir nicht wegen dir ein halbes Duzend Striche anhängen lassen.“

„Ich muß aufhören“, sagte der Rabenbauer, „ich sehe wahrhaftig keine Karte mehr“ — und er fuhr wieder über die Augen.

„Ich glaube gar, der Kerl hat einen Rausch“, murrte der Hannes vor sich hin.

„Aber was ist denn das? mir vergeht ja das Gesicht ganz — oder ist kein Licht mehr da? Kreuzpestilenz! Hannes — Martin! — — ich seh' wahrhaftig keinen Mauskopf mehr“.

„Der Kerl ist besoffen; 's fehlt sich nimmer und jetzt wird's ihm übel“ — sagte der Rättleshannes, als er den Rabenbauern anschaute, welcher auf einmal weiß wurde wie die Wand und heftig zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 9. März.)

Hof von Holland. Hr. Graß, Rent. a. Siegen. Hr. Pietsch, Rfm. aus Grefeld.
Hr. Hönisch und Hr. Imhoff, Kiste aus Köln. Hr. Rehorn, Rfm. aus Weilburg.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.		Nachm. 1½ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7½ Uhr.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 11 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr, mit	
		Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 9. März 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1528	1523	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	101½
" 5% Metalliq.-Oblig.	85½	85½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91½	91½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	38½	38½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	77½	77½	" Fried.-Wilh.-Nordb.	55½	55½
" 2½% ditto	—	44	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R.	130½	129½	" 4% ditto	99½	98½
" fl. 500 " ditto	—	196	" 3½% ditto	93½	93
" 4½% Bethm. Oblig.	—	81½	" fl. 50 Loose	97½	96½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103½	103	" fl. 25 Loose	32½	32
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	93½	Baden. 4½% Obligationen	104½	103½
Spanien. 3% Inl. Schuld	42½	42½	" 3½% ditto v. 1842	93½	93½
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	—	70½
Holland. 4% Certificate	—	97	" fl. 35 Loose	40½	39½
" 2½% Integrale	66	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	—	104
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R.	57½	57½	" 3½% ditto	93½	93
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	28½	28½
" 3½% Obligationen	94	93½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose .	30	29½
" Ludwigsh.-Bexbach	112½	112½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	97
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846	97½	96½
" 3½% ditto	92½	92	" 3% Obligationen	87½	87
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	99½	" Taunusbahnactien	319	317
" Sardinische Loose	43½	43½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	118½	117½
Vereins-Loose à fl. 10 9½ P. 9½ G.					

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	108½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Disconto	—	1½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 3	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 44-43	20 Fr.-St. 9. 29½-28½	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 53½-52½	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 36-34